



Sarah J. Jahn, Judith
Stander-Dulisch (Hrsg.)

Vielfalt der Religionen

Ein Praxishandbuch zur Regulierung von religiöser Pluralität in Nordrhein-Westfalen

41,10 €, 350 S., Frankfurt 2021

Wochenschau Verlag

ISBN 978-3-7344-1152-6

Das neue Praxishandbuch von Jahn und Stander-Dulisch bereitet die Ergebnisse des Forschungskollegs Religiöse Pluralität und ihre Regulierung in der Region (RePliR) auf. Neben vielen Impulsen für die Praxis bietet es einen umfassenden Überblick über die religiöse Pluralität in Nordrhein-Westfalen. Jedem Kapitel ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis beigegeben, das eine vertiefte Beschäftigung mit dem jeweiligen Aspekt der religiösen Vielfalt ermöglicht. Eine kommentierte Liste mit weiterführender Literatur rundet das Werk ab. Das Handbuch bietet besonders für konfessionelle Weiterbildungsträger eine Menge Anregungen. In fünf gesellschaftlichen Bereichen (Medien, Arbeitsplatz, Politik und Verwaltung, Bildungsbereich, Zivilgesellschaft) untersucht das Handbuch die Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur Regulierung religiöser Pluralität. Regulierung wird als Prozess verstanden, der auf verschiedenen Ebenen stattfindet. Das wird an 15 Fallbeispielen anschaulich gemacht; dabei werden immer Lösungsmöglichkeiten für herausfordernde Situationen aufgezeigt. Der Umgang mit religiöser Vielfalt ist – wie könnte es anders sein – sehr unterschiedlich. Allerdings wird auch deutlich, wie in allen genannten Bereichen formelle und informelle Regulierungen ineinandergreifen. Gut nachvollziehbar wird von den Autor:innen das Zusammenspiel externer Regulierung (z.B. Gesetze), interne Regulierung (z.B. gemeinsame Standards oder Leitfäden) und Selbstregulierung (z.B. eigene ethischen Prinzipien) herausgearbeitet.

Die Kapitel zu den fünf Bereichen sind gut vergleichbar und übersichtlich aufgebaut. Es gibt eine wissenschaftliche Einführung in das Themenfeld mit fundierten Hintergrundinformationen; dann folgen drei Fallbeispiele, die beschrieben und analysiert werden; aus der Analyse werden Lösungsansätze abgeleitet; und zum Schluss werden für den jeweiligen Bereich Regulierungsmöglichkeiten und -bedarfe formuliert.

Insbesondere die Fallbeispiele sind lesenswert und lassen sich direkt mit der eigenen Praxis abgleichen. Ihre Analyse zeigt ein breites Spektrum von „good practise“ über „gut gemeint ist noch nicht gut gemacht“ bis „Unverständnis für die jeweils anderen Bedürfnisse“. Überdies wird quer durch alle gesellschaftlichen Bereiche deutlich, wie breit und situativ Religion und religiöse Vielfalt in unseren (beruflichen) Alltag hineinspielen. So beeinflusst die mediale Berichterstattung religiöse Einstellungen und die Wahrnehmung religiöser Pluralität, am Arbeitsplatz treffen unterschiedliche religiöse Bedürfnisse und Praktiken aufeinander, Politik und Verwaltung müssen bei ihren Entscheidungen alle vorhandenen religiösen und kulturellen Prägungen berücksichtigen, im Bildungsbereich treffen verschiedene Richtungen der Religionen aufeinander und in der Zivilgesellschaft bringen sich Menschen oder Organisationen unterschiedlicher religiöser Herkunft ein.

Wie können Herausforderungen im Umgang mit religiöser Vielfalt besser bewältigt werden? Die Antworten des Handbuches sind inspirierend und zugleich erschrecken die aufge-

zeigten Stereotype, die in vielen Situationen das Verständnis füreinander erschweren oder sogar verhindern. Stereotype durchziehen alle Regulierungsebenen und das Handbuch regt unweigerlich an, sich den eigenen Stereotypen zu stellen und diese zu hinterfragen. Eines haben die situativen Analysen gemeinsam: Sie münden in generellen Weiterbildungsaufgaben, die da lauten:

- praktische Sensibilisierung für religiöse und kulturelle Pluralität,
- gezieltere Wissensvermittlung in den Bereichen Religion, Kultur, Recht und Hintergrundwissen,
- Erweiterung von Kenntnissen über die Binnenpluralität der Religionen,
- Erkennen von verbreiteten Stereotypen und Vermittlung von Kompetenzen zu ihrer Überwindung,
- Öffentliche Räume für Begegnung und Austausch erhalten und schaffen,
- Aushandeln von Diversitätskonzepten
- Strategien für den Umgang mit Antisemitismus entwickeln und vermitteln,
- Einüben einer differenzierten Selbstregulierung in Fragen religiöser Diversität und
- berufsgruppenspezifische Fortbildungsangebote konzipieren.

Zwei Kapitel des Handbuches haben einen direkten Bezug zur allgemeinen Weiterbildung. Im Kapitel „*Religiöse Vielfalt im Klassenzimmer – Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte in der Arbeit mit neu Zugewanderten*“ (S. 183–199) wird ab S. 192 eine Struktur für transkulturelle Weiterbildungen vorgestellt. Diese kann hilfreich sein für die Planung von eigenen Weiterbildungsangeboten. Das Kapitel „*Das regulative Potential von Lehrwerken im schulischen Bereich*“ (S. 200–217) stellt ab S. 212 mit der Lehrwerksanalyse eine Methode vor, um religiöse Vielfalt differenzierter und sachgerechter zu thematisieren, als übliche Lehrwerke es vorgeben. Diese Methode lässt sich zum Beispiel in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Integrationsangebote gut einsetzen.

Insgesamt richtet sich das Handbuch an „*Praktiker*innen, denen die Vielfalt der Religionen begegnet, an Forscher*innen, die diese untersuchen, sowie an interessierte Bürger*innen*“ (Klappentext). Diesem Anspruch wird es voll und ganz gerecht, es bietet für die drei Zielgruppen viele Anregungen, überraschende Einsichten und weiterführende Impulse.

Dr. Dagmar Herbrecht

Geschäftsführerin des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Nordrhein e.V.,
Düsseldorf, herbrecht@eeb-nordrhein.de

» **schwerpunkt – Europäisches Gemeinwohl stärken**

Katrin Hatzinger

„Europa? – Nein, danke!“ – Ein Plädoyer für eine verstärkte Auseinandersetzung mit europäischen Themen in evangelischer Bildungsarbeit 9

Würde die Kirche als Träger von evangelischer Bildung im Lebenslauf sich stärker an die ethische Reflexion von europäischen Politikfeldern herantrauen und damit das Wertebewusstsein und Verständnis für mögliche Gefährdungen des europäischen Zusammenhalts schärfen, so wäre das ein wichtiges Signal. Darauf zielend benennt die Autorin, basierend auf der Arbeit des EKD-Büros Brüssel, aktuelle EU-politische Beispiele und gibt einen Überblick über das kirchliche Engagement in diesen Fragen.

Andreas Mayert

Die Notwendigkeit einer gemeinwohlorientierten europäischen Erwachsenenbildung..... 14

Was kann gemeinwohlorientierte europäische Erwachsenenbildung bewirken? Erläutert wird, was konzeptionell unter Gemeinwohl zu verstehen ist und warum Erwachsenenbildung maßgeblich zur Entstehung europäischen Gemeinwohls beitragen kann. Die Marginalisierung allgemeiner Erwachsenenbildung in EU-Bildungsprogrammen verkennt dieses Potenzial vollständig. Notwendig ist ein deutlich stärker gefördertes und weit über schlichte Wertevermittlung hinausgehendes gemeinwohlorientiertes EU-Erwachsenenbildungskonzept.

Peter Schreiner

Zivilgesellschaft in Europa – Chancen und Herausforderungen für die evangelische Erwachsenenbildung 19

Europäisches Regieren bedarf der Partizipation und Interaktion mit Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft, wenn Menschen für die Gestaltung eines demokratischen, vereinten und freien Europas gewonnen werden sollen. Der Erwachsenenbildung kommt hier eine entscheidende Rolle zu. Wie kann sie zu einer „Zivilisierung“ der europäischen Politik beitragen, wie können Prozesse einer Europäisierung von Bildung adäquat aufgenommen werden?

Bernd Käßlinger

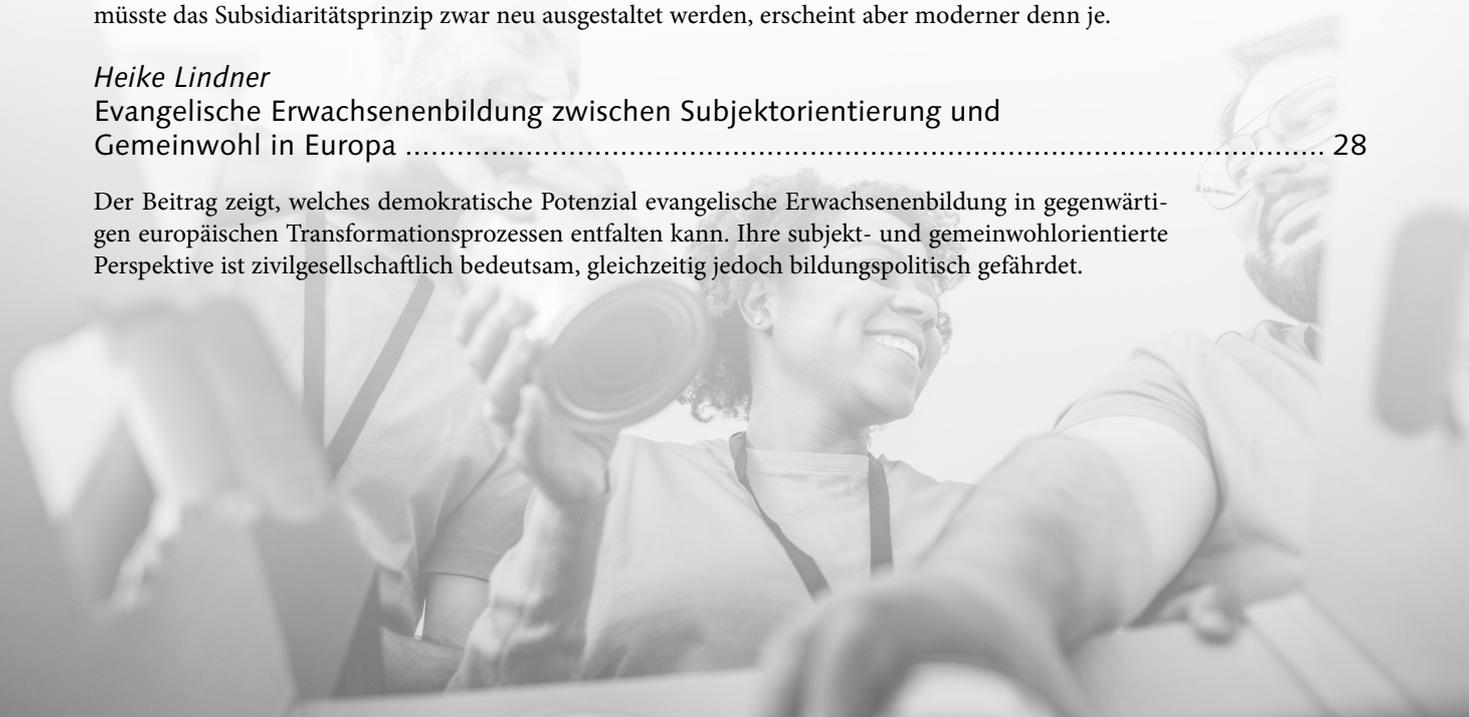
Subsidiarität: Ein Prinzip mit Geschichte und Zukunft? 24

Der Beitrag diskutiert das Subsidiaritätsprinzip. Es wird als ein wichtiges Korrektiv zu ausgeprägten Steuerungsabsichten auf nationaler wie internationaler Ebene betrachtet. Der Beitrag plädiert für eine pluralistische Gemeinwohlorientierung, die nicht an Mehrheitspositionen ausgerichtet ist. Damit müsste das Subsidiaritätsprinzip zwar neu ausgestaltet werden, erscheint aber moderner denn je.

Heike Lindner

Evangelische Erwachsenenbildung zwischen Subjektorientierung und Gemeinwohl in Europa 28

Der Beitrag zeigt, welches demokratische Potenzial evangelische Erwachsenenbildung in gegenwärtigen europäischen Transformationsprozessen entfalten kann. Ihre subjekt- und gemeinwohlorientierte Perspektive ist zivilgesellschaftlich bedeutsam, gleichzeitig jedoch bildungspolitisch gefährdet.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Sophia Summer
Sprachkurs absolviert und trotzdem
überall Hürden? 6

» **europa**

Torsten Schneider, Anke Dreesbach
Erwachsenenbildung entdeckt das Gemeinwohl in Europa 8

» **einblicke**

Falk Scheidig, Tetyana Kloubert
Das Lernen Erwachsener im Spiegel der Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2021 32

Timo Stockhorst
Raus aus der Reserve – für eine Europa-Avantgarde in der Weiterbildung 36

Ulrich Klemm
Bildungsdilemma und Diskursbedarfe
Gemeinwohlorientierung zwischen sozialem und beruflichem Lernen 38

Julia Hübinger
Gemeinwohl-ökonomisches Handeln einfordern
Ein Einblick in die Diskurse der evangelischen Erwachsenenbildung
in Württemberg auf Grundlage einer gemeinsamen europäischen Lernerfahrung..... 40

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Gott, Gericht und eine Lachnummer 42

» **service**

Filmtipps 44

Publikationen 45

Veranstaltungstipps 53

Impressum 58



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)



- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN